

ist von grauer Farbe. Die Kohle vom Tudagou, Nebenfluss vom Danbiche, (zweite Probe) ist fest, feingeschichtet mit starkem Fettglanz; sie verbrennt mit langer, leuchtender und rußender Flamme. In den Poren der Kohle befindet sich viel Methan. Koks backt und bläht stark auf, ist hart und von hellgrauer Farbe. Kohle kann zur I. Gruppe nach Gruner gerechnet werden.

Der Fluss Uschagou oder Chub-tu gehört zum System des Flusses Sujfun und fließt auf großer Erstreckung längs der russisch-mandschurischen Grenze. Die Lagerstätte befindet sich 17 km vom Orte Poltawka entfernt. Die Kohle von tiefschwarzer Farbe mit Fettglanz ist fest und geschichtet; sie verbrennt mit langer, heller, rußender Flamme. Koks backt und ist rissig; die Asche ist von hellgelber Farbe. Gehört nach Gruner zur I. Gruppe.

Im Oberlaufe des Flusses Malaja Lutschichesa, eines Nebenflusses des Sujfun, wird braune, mit vielen

Bernsteineinschlüssen, von mattschwarzer Farbe, spröde Kohle gefunden. Sie verbrennt mit wenig leuchtender und wenig rußender Flamme. Enthält viel Methan. Koks backt nicht.

Die Kohle von der Umgebung der Staniza (Militärsiedlung) Poltawka ist Braunkohle von mattschwarzer Farbe, sehr fest und dicht; mit Ockeranflug und muschligem Bruch. Verbrennt mit langer leuchtender, stark rußender Flamme. Koks backt ohne aufzublähen.

In der Umgebung der Staniza Konstantinowskaja ist eine Lagerstätte von schwarzer, spröder Kohle, welche Fettglanz besitzt und mit langer, heller, rußender Flamme verbrennt. Der Koks backt schwach. Von sämtlichen Reaktionen auf Braunkohle ist nur die Reaktion auf Humussäure positiv, aber auch hier wird KHO-Lösung nur schwach von der Kohle braun gefärbt. Die Kohle nähert sich der Gruppe I nach Gruner. (Schluss folgt.)

Bleiberger Bergwerks-Union.

Der Geschäftsbericht über das Jahr 1905 für die 38. am 12. Mai l. J. in Klagenfurt abgehaltene ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft erklärt einleitend, dass infolge der während des Berichtsjahres bestehenden hohen Preise für Blei und Zink und des gesteigerten Absatzes auf ein günstiges Jahresergebnis hingewiesen werden könne.

I. Bleiberger Bergbaurevier. Hier war der außerordentlich trockene Sommer dem Betriebe insofern abträglich, als die Zentralaufbereitung in Bleiberg und die Tanzeraufbereitung in Kreuth mangels Waschwassers

längere Zeit feiern mussten; auch waren die Anbrüche im Bleiberger Revier weniger ergiebig und überdies machte sich der Arbeitermangel mehr als bisher bemerkbar. Die Erzeugung ist dann auch gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich zurückgeblieben, sie betrug 31 567,952 q (— 3 622,776 q) Blei, 46 606,92 q (— 6 557,85 q) Bleischlich. Unter den Bleischlichen waren 182,68 q Gelbbleierze. An Zinkerzen wurden 29 161,07 q (— 5511,33 q) gewonnen. Im letzten Dezzennium wurden erzeugt:

Bleischlich:

Betriebsjahr	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
Bleiberg q	33 105	30 904	32 176	27 448	26 247	24 790	28 350	28 676	35 642	30 540
Kreuth q	13 192	13 456	11 989	8 798	8 533	13 080	13 126	14 303	17 523	16 067
Zusammen q . . .	46 297	44 360	44 165	36 246	34 780	36 870	41 476	42 979	53 165	46 607

Zinkerze:

Betriebsjahr	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
Meterzentner .	26 179	30 378	29 853	33 120	32 092	36 290	33 347	31 276	34 672	29 161

Bei den Aufbereitungen wurden 817 110 q Hauwerk und 130 045 q Zwischenprodukte verarbeitet. Der durchschnittliche Hauwerkshalt betrug 5,7% Bleischlich und 3,6% Zinkerze. Beim Hüttenbetriebe standen zwei Amerikaneröfen in Kreuth, drei Amerikaner, zwei Röstöfen, ein Schachtofen in Gailitz in Tätigkeit.

Von besonderen Leistungen im Reviere sind bemerkenswert: Der Vortrieb des Kaiser Leopold-Stollens um 50,3 m auf eine Gesamtlänge von 7054,5 m, der Vortrieb des Franz Josefs-Stollens um 1273,4 m mittels elektrischer Gesteinsbohrmaschinen, Aufstellung weiterer zwei Motoren und eines stärkeren Transformators mit

Ölkühlung bei der Zentralaufbereitung, Vermehrung der elektrischen Gesteinsbohrmaschinen u. s. w. Der Personalstand betrug in Bleiberg 1094 (812 Männer, 282 Frauen), in Gailitz 58 Männer, eine Frau.

II. Bleibergerwerk Mieß. Trotz Wassermangels konnte die Erzeugung gesteigert werden, da die Erz-anbrüche in der Grube Helena sich sehr günstig gestalteten. Erzeugt wurden Blei 45 892,653 q (+ 7874,325 q), Bleischlich 70 535,840 q (+ 11 749,660 q), Gelbbleierze 300,00 q (+ 287,360 q), Zinkerze 661,790 q (— 63,24 q).

Die Bleischlicherzeugung in den letzten zehn Jahren wird in der folgenden Zusammenstellung veranschaulicht:

Betriebsjahr	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
Bleischlich q . . .	27 280	31 980	33 420	34 910	42 210	40 170	46 950	58 463	58 798	70 535

Zur Aufbereitung gelangten 439 101 *q* Hauwerk im durchschnittlichen Halt von 16,3% gegen 11,8% im vorigen Jahre; das Hauwerk von Helena ergab ein Ausbringen von 22,4%. Bei der Scheriauhütte standen durchschnittlich vier Amerikaneröfen und ein Röstofen, zeitweilig auch ein Pilzofen im Betriebe. Der Personalstand betrug im Mittel 673 Arbeiter und 176 Arbeiterinnen; während des Jahres wurden 429 Arbeiter aufgenommen und 367 abgerechnet.

III. Eisenkappel. Die Erzeugung betrug 1189,264 *q* Blei (+ 292,052 *q*), 1527 770 *q* Bleischlich (+ 199,410 *q*); gewonnen wurden 20 405 *q* Hauwerk mit einem Schlichgehalt von 9,1% gegen 4,5% im Vorjahre. Zum Jahreschluss waren 47 Arbeiter und 12 Arbeiterinnen beschäftigt.

IV. Windisch-Bleiberg. Da die Schürfungen im westlichen Reviere den erwarteten Erfolg nicht hatten, so wurde der Katharina-Schacht mit großen Schwierigkeiten gewältigt, jedoch im Schachttiefsten ein zu großer Wasserandrang vorgefunden, daher wurde der Betrieb eingestellt.

V. Rudnig. Die Haupttätigkeit beschränkte sich hier auf die Herausnahme der Erzmittel aus den alten Verhauen. Die neuen Erzanbrüche waren zufriedenstellend, die Mächtigkeit aber erwies sich sehr wechselnd. Der Aufbereitung wurden 71 549 *q* Hauwerk übergeben und daraus 628,590 *q* Bleierze und 6119 *q* Zinkerze gewonnen. Beschäftigt waren 45 Männer und 5 Frauen.

VI. Feistritz und Rischberg wurden schurfweise und zur Ausrichtung betrieben, Burg stand in Fristung.

VII. Fabriken. In der Absicht, die Erzeugung der Bleiprodukte zu konzentrieren, wurde die Miniumfabrikation ganz nach Saag verlegt und die Glättefabrik Gailitz ausgestattet. Die Erzeugung von Blechen, Röhren und Drähten wurde aufgegeben, die Fabriken in Obere Fellach und St. Martin bei Villach wurden aufgegeben. Dargestellt wurden im Jahre 1905: Oxyde 25 360,00 *q* (+ 928,5 *q*), Bleiweiß 12 205,79 *q* (+ 1466,34 *q*), Schrot 8643,65 *q* (+ 835,15 *q*), div. Bleiwaren 578,10 *q* (— 2567,10 *q*).

VIII. Fonds für gemeinnützige Zwecke.

1. Bleiberger Bruderlade: a) Krankenkasse *K* 34 670,28 (— *K* 4317,13); b) Provisionskasse *K* 620 036,34 (+ *K* 37 669,46); c) Reservefonds *K* 24 621,48 (*K* 34,78).

2. Pensionsfonds der Beamten in Bleiberg: *K* 57648,23 (— *K* 2352,53).

3. Bleiberger Bergrevierfonds: *K* 2013,91 (— *K* 3933,02).

4. Bruderlade Mieß: a) Krankenkasse *K* 39 984,90 (+ *K* 3212,11); b) Provisionskasse *K* 357 389,15 (+ *K* 27 127,10).

5. Bruderlade Eisenkappel: a) Krankenkasse *K* 2502,44 (— *K* 128,80); b) Provisionskasse *K* 68 011,38 (— 5130,06).

6. Bruderlade Windisch-Bleiberg: a) Krankenkasse *K* 2076,64 (— *K* 1269,60); b) Provisionskasse *K* 30 917,80 (— 3756,04).

Der Gewinn- und Verlustkonto weist einen Gewinn von *K* 442 180,58 auf. Die Generalversammlung beschließt hiervon für Kreierung eines Reservefonds für Investitionen *K* 99 550,18 auszuscheiden, für den Kranken- und Unterstützungsverein *K* 15 000,— zu verwenden, von dem Reste eine 6%ige Dividende im Betrage von *K* 300 000,— zu verteilen und den Überschuss von *K* 27 630,40 auf neue Rechnung vorzutragen. *E.*

Notizen.

Das Iron and Steel Institute in London hat den ordentlichen Professor an der Montanistischen Hochschule in Leoben, Josef Gängl v. Ehrenwerth, zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Ingenieur-Assistent Ernst Kudielka des Mayrann-Schachtes (P. E. I. G.) in Kladno hat in der Prager deutschen technischen Hochschule die Prüfung aus allgemeiner und spezieller Elektrotechnik mit vorzüglichem Erfolge abgelegt.

Die Herstellung der Gussformen und die dazu verwendeten Materialien. Von R. Fischer. Man unterscheidet in der Gießerei 1. sog. verlorene Formen, die nur einmal benützt werden können, und 2. Dauerformen. Das Material für die ersteren muss folgende Eigenschaften haben: 1. knetbar oder formbar und doch fest sein, um als fertige Form den Gasdruck und einen etwaigen Transport auszuhalten; 2. gasdurchlässig sein; 3. feuerbeständig sein; 4. darf am Gussstück möglichst wenig festbrennen; 5. muss nach dem Guss leicht in Pulver zerfallen. Als Formmaterial dienen Sand, Masse und Lehm mit gewissen Zusätzen (Pferdedünger, Kuhhaare, Sägespäne, Kolophonium, Melasse). Nach F. Kindling (D. R. P. 143456) setzt man Asche von Stein- oder Braunkohlen zu, u. zw. 1 *t* Asche auf 3 *t* Formsand. Verf. führt noch eine Reihe anderer durch Patente geschützte Zusätze an, bespricht auch noch weitere Formmaterialien für Kunstguss und behandelt schließlich die Einrichtung der Dauerformen. („Gießerei-Ztg.“, 1906. 3, 193, durch „Chem.-Ztg.“)

Amtliches.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem Oberbergrate Gustav Flechner anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Assistenten an der Montanistischen Hochschule in Příbram, Wenzel Jaromir Šebesta, zum Adjunkten der Lehrkanzel für höhere Mathematik und Physik an dieser Hochschule ernannt.

Kundmachungen.

Der im Sinne der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 23. Mai 1872, Z. 5420, R. G. Bl. Nr. 70, mit dem Standorte in Wohontsch bei Bilin behördlich autorisierte Bergbauingenieur Oscar Sladek hat am 17. Juni 1906 den vorgeschriebenen Eid abgelegt und ist hierdurch zur Ausübung dieses Befugnisses berechtigt.

Prag, am 18. Juni 1906.

Von der k. k. Berghauptmannschaft.

Der behördlich autorisierte Bergbauingenieur Ladislaus Zelniczek hat seinen Standort von Padochau nach Zbeschau in Mähren verlegt.

Wien, am 23. Juni 1906.

K. k. Berghauptmannschaft.